

Weniger Kontrolle, mehr Selbstständigkeit

Warum Eltern Verantwortung abgeben müssen

Solange die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln. Wenn sie aber groß sind, schenke ihnen Flügel.“ Dieses alte Sprichwort zeigt die Herausforderung, vor der Eltern von Teenagern stehen. Sind die Kinder klein, haben Eltern die volle Verantwortung für die Kinder. Sie versorgen und erziehen ihre Kinder und bauen dadurch eine tiefe emotionale Bindung auf. Tiefe Wurzeln entstehen. Da die Kinder Schritt für Schritt mehr Kompetenzen erlangen, verändert sich die Beziehung mit der Zeit. Je älter die Kinder werden, desto mehr müssen Eltern loslassen und ihren Kindern die Verantwortung abgeben.

Ziel ist es, dass unsere Kinder mit 18 Jahren oder spätestens, wenn sie ausziehen, selbstständige Persönlichkeiten sind, die ihr Leben gestalten können. Und das kann nur gelingen, wenn die Kontrolle der Eltern im Laufe der Zeit weniger wird und Eltern ihren Kindern Flügeln geben.

Eigene Entscheidungen

Mit Beginn der Vorpubertät, also zwischen zehn und zwölf Jahren, nabeln sich die Kinder mehr und mehr von den Eltern ab und wollen ihre eigenen Entscheidungen treffen. Auch wenn es für Eltern schmerzlich ist, ist diese Ablösung entwicklungsbedingt notwendig und sollte von Eltern als eine gute und gewünschte Entwicklung angesehen werden. In den folgenden Jahren nimmt diese Unabhängigkeit der Jugendlichen immer mehr zu: „Etwa im Alter zwischen vierzehn und fünfzehn Jahren gibt es einen regelrechten Einschnitt, nach dem die elterliche Einflussnahme und Kontrolle drastisch abnehmen muss.“ (Eberhard und Claudia Mühlan in „Das große Familienhandbuch“, Gerth)

Konkret bedeutet das, dass die erzieherischen Maßnahmen mehr und mehr in den Hintergrund treten sollten. Es geht in der Eltern-Kind-Beziehung nun

immer weniger darum, den Kindern etwas beizubringen, sondern darum, sie in ihrem Leben zu begleiten und im Gespräch zu bleiben. Und das kann nur gelingen, wenn in der Kindheit eine gute, vertrauensvolle Beziehung aufgebaut worden ist, die durch einzelne Konflikte nicht auf dem Prüfstand steht. Eltern müssen in dieser Zeit lernen auszuhalten, dass ihre Kinder nicht immer die richtigen Entscheidungen treffen. So bekommen Teenager die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen und daraus zu lernen.

Gute Gespräche

Mit dieser Freiheit ist allerdings keine grenzenlose Freiheit gemeint. In wesentlichen Punkten, das heißt in Fragen der Ethik, Gesundheit und Sicherheit, sollten Eltern feste Überzeugungen haben, die weiterhin einen guten Rahmen bilden, in dem sich die Teenager aufhalten können und sicher fühlen. Aus diesem Grund sollten Eltern sich Gedanken darüber machen, welche Prinzipien ihnen wirklich wichtig sind. Führen

Eltern bei Randthemen wie Haarfarbe, Outfit oder Musikgeschmack ständig Diskussionen, kann es sein, dass sich der Teenager mehr und mehr zurückzieht. Gute Gespräche sind dann immer weniger möglich. Erleben Teenager bei den nebensächlichen Themen aber Freiheit und Eigenverantwortung, akzeptieren sie die Grenzen bei den wirklich wichtigen Themen wie Freundschaften oder einen verantwortlichen Umgang mit Alkohol und Sex leichter.

„Der junge Mensch braucht in dieser Zeit eine Führung durch die Eltern, die auf der Basis des Vertrauens beruht und ihn in die Selbstständigkeit führt, wie auch angemessene Grenzen setzt, an denen er sich reiben kann. Gespräch und Auseinandersetzung gehören darum zum festen Bestandteil im Jugendalter. Dafür brauchen Eltern Zeit, Kraft, Geduld und Weisheit.“ (Wilhelm Faix und Angelika Rühle in „Baustelle Pubertät – Betreten verboten!“, SCM Hänssler)

Sonja Brocksieper ist Diplom-Pädagogin und lebt mit ihrer Familie in Remscheid.

